

MEDIENBILDUNG IN DER SCHULE

FAKE NEWS - DESINFORMATION

Materialpaket | Sekundarstufe | Fachübergreifend

#1

FAKE NEWS - DESINFORMATION

Herausgegeben von:

Medienzentrum
Frankfurt

Lukas Eisenträger
Merten Giesen

Lizenz:



INHALT

01	Didaktisch-Methodische Hinweise	... 4
	Sachanalyse	... 4
	Didaktische Hinweise	... 7
	Methodische Hinweise	... 11
02	Fachübergreifende Ansätze?	... 12
03	Strategien im Umgang mit Fake News	... 14
04	Was sind Fake News? 	... 15
	Fake News oder Desinformation 	... 16
05	Wichtige Begriffe und Dimensionen	... 17
	Technologische Mechanismen 	... 18
	Strategien der Manipulation 	... 19
	Psychologische Phänomene 	... 20
	Rechtliche Dimensionen 	... 21
	PLURV-Modell 	... 22
	Fakt oder Fake? 	... 24
06	Radikalisierungsprozesse in digitalen Medien	... 25
	Wie verläuft ein Radikalisierungsprozess? 	... 28
07	Serious Games	... 32
08	Was kann Schule tun?	... 33
	Quellennachweis und Literatur	... 34

DIDAKTISCH-METHODISCHE HINWEISE

Sachanalyse

These 1: Fake News begegnen Jugendlichen im Alltag

Jugendliche verbringen zunehmend mehr Zeit im Internet, wobei ein Drittel von ihnen Informationen zum Weltgeschehen über digitale Plattformen wie YouTube, TikTok und Instagram bezieht (JIM-Studie, 2023). 61% der Jugendlichen sind nach eigenen Aussagen schon mit Fake News¹ in Kontakt gekommen (JIM-Studie, 2024). Der Prozentsatz der Jugendlichen, die mit extremen politischen Angaben in Kontakt gekommen sind, ist von 42% (2023) auf 54% (2024) gestiegen (JIM-Studie, 2024). Gleichzeitig fehlt es vielen Jugendlichen an grundlegender Medienkompetenz in Bezug auf die Erkennung von Fake News (JIMplus-Studie, 2022).

Im Trend: APNCs

videobasierte soziale Medien zeigen den Nutzenden kurze Videoclips. Mit einer Wischgeste „steuert“ der Nutzer die Wiedergabezeit und wischt zum nächsten Inhalt. Ein Algorithmus wählt die präsentierten Inhalte aus:

- Instagram Reels (Meta)
- YouTube Shorts (Google)
- TikTok (ByteDance)

Ein Viertel der Jugendlichen zwischen 12-19 Jahren können die Falschaussage „Medien und Politik arbeiten Hand in Hand, um die Bevölkerung zu manipulieren“ nicht richtig zuordnen. Der Bildungshintergrund spielt dabei eine große Rolle (JIMplus-Studie, 2022).

Anstelle des Konsums von klassischen Nachrichten aus Zeitung, Radio und Fernsehen treten über die digitalen Plattformen „algorithmusbasierte Nachrichten (die sogenannten APNCs, algorithmically personalized news channels)“ (Szukala, 2023, S. 11) von digitalen Plattformen.

Die klassischen Medien haben ihre „Gatekeeper“ (Hubacher & Waldis, 2021, S. 5) Funktion verloren, wodurch Menschen jetzt direkt ihre Anliegen öffentlich kommunizieren können.

Die Mehrheit der in der JIMplus-Studie Befragten SuS (63%) geben an das Thema Fake News bereits einmal in der Schule, vor allem in Form von Integration in den regulären Unterricht, behandelt zu haben. 37% der Jugendlichen haben demnach das Thema nicht behandelt. (JIMplus-Studie, 2022).

1 Dem Autorenteam dieses Materialpakets ist bewusst, dass wissenschaftlich Fake News besser mit „Desinformation“, also einer absichtsvollen Fehlinformation, umschrieben sind. Der Begriff Fake News wird mittlerweile auch als politischer Kampfbegriff gegen die klassischen Massenmedien verwendet. Wir haben uns entschieden hier dennoch Fake News zu verwenden, da er gerade unter Jugendlichen sehr weit verbreitet ist und umgangssprachlich als Fake in sehr vielen indifferenten Zusammenhängen Verwendung findet. Dieses Materialpaket will dies aufgreifen und einen Beitrag leisten, hier einen differenzierteren Zugang zu Fake News / Desinformation zu finden.

These 2: Fake News gefährden die Demokratie

Wir leben im Zeitalter der Digitalität. Die früheren Gatekeeper besonders auf Seiten der klassischen Massenmedien (TV, Radio, Zeitung) verlieren an Bedeutung, während vor allem die sozialen Medien an Bedeutung gewinnen. Die voranschreitende Digitalisierung der (politischen) Kommunikation wurde zunächst mit der Hoffnung verbunden, dass demokratische Gesellschaften neue Formen der politischen Partizipation und des Informationsgewinns finden. Digitale Phänomene wie Fake News verstärken aber zunehmend auch antidemokratische Tendenzen (Kommer, 2023; Möller & Lange, 2021a).

Durch die gezielte Manipulation von Quellen wird die Glaubwürdigkeit medialer Autoritäten zerstört, was andererseits eine konstruktive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen verhindert. Somit entsteht eine dauerhafte Unklarheit, welche Informationen wahr und welche unwahr sind (Hubacher, 2021). Aktuelle Ereignisse, wie die Verbreitung von Fake News während der COVID-19-Pandemie, des Brexits oder der US-Wahlen erschüttern das Vertrauen in demokratische Prozesse. Im Kontext des Ukraine-Kriegs spielen Fake News auch eine zentrale Rolle, da sie gezielt zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung eingesetzt werden (Spahn, 2023).

...werden durch die
Plattformdynamiken
begünstigt.

Fake News ...

...sind eine Gefahr für den
öffentlichen Diskurs.
...zerstören das Vertrauen in
demokratische Prozesse.
...beeinflussen die öffentliche
Meinung

These 3: Fake News verbreiten sich automatisch

Social-Media-Plattformen wie TikTok und Instagram finanzieren sich hauptsächlich über Werbung. Somit zielt der Fokus der internen Algorithmen darauf ab, diejenigen Inhalte prioritär zu verbreiten, die sich besonders gut monetarisieren lassen (Heyen und Manzel, 2023a). Die Plattformen werben untereinander um die Aufmerksamkeit der Nutzenden, da die Nutzungszahlen als Kenngrößen für die Abrechnung mit den Werbekunden herangezogen werden.

Der polarisierende Charakter von Fake News kann somit dafür sorgen, dass diese durch die Algorithmen schneller verbreitet werden (Hoffmann, 2023). Die algorithmische Logik, die auf Popularität und Engagement, also die Reaktion der Nutzenden auf die polarisierenden Beiträge, abzielt, fördert die Verbreitung ohne dass es eine Prüfung des Wahrheitsgehalts gibt (Kommer, 2023). Diese Mechanismen fördern eine Kultur, in der schnell geteilte, reißerische und oft falsche Informationen Vorrang vor gut recherchierten Beiträgen haben.

Soziale Netzwerke beschleunigen damit die Verbreitung von Fake News, Verschwörungstheorien und extremen politischen Ansichten. Fake News und Polarisierung werden nicht nur toleriert, sondern somit durch die Plattformdynamiken begünstigt (Kerber & Wittau, 2023).

Die algorithmengesteuerte Personalisierung von Inhalten kann dazu führen, dass Nutzende mit weniger gegensätzlichen Meinungen in Berührung kommen und dadurch ihre politische Urteilsbildung negativ beeinflusst wird. Die fehlende Auseinandersetzung stellt eine Bedrohung für die demokratischen Ideen des Pluralismus und der Meinungsvielfalt dar und kann außerdem das Erstarken populistischer Parteien begünstigen (Heyen & Manzel, 2023a).

Auch demokratische Akteure, wie Parteien oder Vereine, werden auf der Suche nach Reichweite durch die Plattformlogik zu verkürzten, reißerischen und am Ende populistischen Beiträgen verführt.



Algorithmen...

...begünstigen polarisierende und reißerische Beiträge.

...filtern gegensätzliche Meinungen zur eigenen Haltung.

...sind eine Bedrohung für die demokratische Idee des Pluralismus und der Meinungsvielfalt.

...begünstigen das Erstarken von Populismus.

These 4: Fake News verschieben die öffentliche Debatte

Minderheitsmeinungen können durch die Sichtbarkeit und Verbreitung in sozialen Netzwerken an Relevanz gewinnen, selbst wenn sie ursprünglich nur von einer kleinen Gruppe unterstützt wurden (Kerber & Wittau, 2023). Dies kann zu einer Verschiebung der öffentlichen Debatte führen, da diese (oftmals extremen) Meinungen durch die erhöhte Aufmerksamkeit diskursfähig werden (Strick, nach Kerber & Wittau, 2023).

Fake News können somit an Glaubwürdigkeit gewinnen, indem die jeweiligen Posts eine hohe Reichweite durch Likes, Shares und Follower haben (Kerber & Wittau, 2023). Dieser Effekt ist das Ziel von Fake-News-Kampagnen und wird durch den Kauf von Reichweite oder den Einsatz von so genannten Social Bots, die menschliche User imitieren, verstärkt, um bestimmte Narrative z. B. im Wahlkampf zu propagieren (Keller & Klinger, nach Kerber & Wittau, 2023).

Didaktische Hinweise

Das Materialpaket Fake News fördert vornehmlich Kompetenzen aus dem Bereich der überfachlichen Kompetenz Medienbildung und den Fachkompetenzen Politik und Wirtschaft.

Es empfiehlt sich daher die Unterrichtsreihe im Fach Politik und Wirtschaft bzw. Gesellschaftslehre anzudocken.

Allerdings gibt es eine ganze Reihe von sinnvollen Anknüpfungspunkten an andere Unterrichtsfächer, die je nach thematischem Zuschnitt unterschiedlich stark vernetzt werden können. Das Thema geeignet sich damit sehr gut für fachübergreifende Ansätze.

Fachkompetenzen Politik und Wirtschaft

Die Auseinandersetzung mit Fake News fördert alle Kompetenzbereiche der politischen Bildung (gemäß den Anforderungen, die sich aus den Kerncurricula des Landes Hessen für das Fach Politik und Wirtschaft oder das Fach Gesellschaftslehre ergeben).

Die im Fach zu fördernde **Analysekompetenz** fordert auf, Beschreibungen und Sachverhalte von Meinungen, Wertungen und legitimierenden Begründungen zu unterscheiden und einzelne Argumentationen auf ihre sachliche Richtigkeit zu überprüfen. Die Bewertung der faktischen Anteile von Information und Meinung, die das Erkennen können von Fake News beinhaltet, ist damit integraler Bestandteil jedes PoWi-Unterrichts.

Durch die explizite Beschäftigung mit dem Sachgegenstand der Desinformation wird ein breites Ordnungs- und Deutungswissen in den Bereichen der politischen Kommunikation und Medienbildung vermittelt.

Politische **Urteilskompetenz** ist die individuelle Fähigkeit, rational begründete Stellungnahmen zu politischen Problemen in variablen Handlungsfeldern abgeben zu können (Kayser & Hagemann, 2005).

Im Kerncurriculum wird explizit die Auseinandersetzung mit Medien und Medienwelten gefordert. Hierbei soll die Funktion, die verschiedenen Produkte und die Macht der Medien in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft kritisch hinterfragt und bewertet werden.

Politik und Wirtschaft

Bildungsstandards und
Inhaltsfelder – Das neue
Kerncurriculum für Hessen
(HMKb, 2021)

1. Analysekompetenz

1.5 In politischen Aussagen
Beschreibungen von
Sachverhalten von subjektiven
Wertungen unterscheiden

2. Urteilskompetenz

2.6 Die Funktion, die Produkte
und die Macht der Medien in
Politik, Wirtschaft und
Gesellschaft kritisch
hinterfragen, einschätzen und
bewerten

Dieser Bereich der Urteilsbildung kann nicht seriös gefördert werden, ohne Fake News, Desinformation und Nachrichtenkompetenz explizit zum Thema zu machen.

Durch die Einbettung des Sachgegenstandes in eine aktuelle Fragestellung und Thematik kann den didaktischen Prinzipien **Aktualität, Kontroversität** und **Problemorientierung** Rechnung getragen werden. In diesem Materialpaket schlagen wir aus mehreren Gründen die Einbettung in den Sachgegenstand „Klimawandel“ vor. Eine ausführliche Begründung für diese Auswahl erfolgt unten.

Je nach Problemfrage (hier: „Inwiefern verändert Desinformation das politische Klima?“) sind die Lernenden dazu aufgefordert ein eigenes politisches Urteil zu entwickeln und zu formulieren.

Auch der Bereich der **Handlungskompetenz** fokussiert unmittelbar die Auseinandersetzung mit Desinformation. Einen besonderen Fokus erhält hierbei der Bereich der in der Sachanalyse beschriebene antidemokratische Effekt von Fake News und die politische Agenda faschistischer oder totalitärer Gruppierungen.

Die Lernenden sollen hierbei Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bereitschaft zeigen Meinungen, Überzeugungen und Interessen zu formulieren, vor anderen angemessen zu vertreten, Aushandlungsprozesse zu führen und Kompromisse zu schließen.

In Kombination mit den oben angeführten Kompetenzbereichen ergibt sich hieraus zwingend, dass die faktische und sachliche Beschreibung (im Sinne einer wissenschaftlichen Evidenz) als Grundlage für Entscheidungen eingefordert wird.

Im Kontext der Desinformation sollen die Lernenden konkrete Werkzeuge für die Analyse von Medienprodukten kennen und anwenden können.

Medienkompetenzen nach Mediencurriculum

Laut KMK-Empfehlung „Lehren und Lernen in der digitalen Welt“ (2021) soll „in jedem Fach [...] ein Einbezug bzw. eine Auseinandersetzung mit der sich stetig verändernden Kultur der Digitalität und ein darauf ausgerichteter Kompetenzerwerb statt“ finden.

Die im Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt“ (2016) formulierten Medienkompetenzen werden im hier vorgestellten Materialpaket wie folgt aufgegriffen:

Durch die Analyse von konkreten Medienprodukten (Text, Video, Bild) wird die kritische Bewertung von Informationsquellen gefördert.

Medienbildung nach KMK-Beschluss 2016 Mediencurriculum

- 1 Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
- 1.2 Auswerten und Bewerten
- 1.2.2 Informationsquellen analysieren und kritisch bewerten

Anhand konkreter Beispiele werden Strategien zur Bewertung von Quellen und der Decodierung von Desinformation erprobt. Daraus entwickeln die Lernenden Qualitätskriterien für den Umgang mit Informationen in digitalen Räumen. Hierzu zählen neben klassischen Verfahren wie Quellenangaben (Referenzierungspraxis) und Sachlichkeit auch grundsätzliche Regeln des Miteinanders in sozialen Räumen, die auf die digitalen Räume ausgeweitet werden müssen.

Je nach Medienangebot (Kurzrichtendienst, Messengerdienst, Video-dienst,..) müssen die ethischen Prinzipien der Kommunikation (Netiquette) und medienspezifische Kommunikationsstrategien berücksichtigt werden. Dies ist gleichermaßen für die großen offenen Netzwerke sowie für den scheinbar privaten (Klassen-)Chat relevant.

Desinformation, mit all seinen Auswirkungen auf die unterschiedlichsten Bereiche unserer Gesellschaft (Politik, sozialer Zusammenhalt, Demokratie etc.) und des individuellen Lebens von uns allen (Information, Haltung, Konsens, Radikalisierung etc.) kann als das zentrale Risiko in digitalen Umgebungen bezeichnet werden. Oftmals fokussierte Gefahren digitaler Räume wie Cybermobbing und Hate-Speech leiten sich schlussendlich aus den gleichen Motiven und Methoden ab. Auch Themen des Jugendschutzes, wie bspw. Verrohung, Pornografie, Mediensucht etc. lassen sich mit den dahinterliegenden Mechanismen direkt verknüpfen. Gleiches gilt für die zu erwerbenden Kompetenzen, die zur Resilienz gegenüber diesen negativen Herausforderungen führen können.

2 Kommunizieren und Kooperieren

2.2 Teilen

2.2.2 Referenzierungspraxis beherrschen (Quellenangaben)

2.4.3 Ethische Prinzipien bei der Kommunikation kennen und berücksichtigen

4 Schützen und sicher Agieren

4.1 Sicher in digitalen Umgebungen agieren

4.1.1 Risiken und Gefahren in digitalen Umgebungen kennen, reflektieren und berücksichtigen

Um verantwortungsbewusst für sich und andere und aktiv an den uns umgebenden Medienwelten teilhaben zu können, müssen diese Mechanismen, allem voran die Algorithmizität, durchschaut und verstanden werden. Je mehr Medieninhalte und Medienkonsum algorithmisch (oder mithilfe neuronaler Netze) gesteuert werden, desto entscheidender ist es, die dahinterliegenden Mechanismen zumindest grundsätzlich und in seinen Auswirkungen verstanden zu haben. Die oben beschriebene Recherchekompetenz ist dann bspw. untrennbar von der Kenntnis um Suchalgorithmen oder künstlicher Intelligenz.²

Wenn Lernende die gängigen Mechanismen und Werkzeuge von Fake News erkennen können, wird das hinter den transportierten Inhalten, Meinungen und Haltungen versteckte Interesse erkennbar. Die Abgrenzung einer Desinformation von einer intentionlosen Falschmeldung führt unmittelbar auf die Ebene einer dahinterstehenden interessengetriebenen Setzung. Obschon es in den meisten Fällen schwierig ist, die Herkunft und Intentionen von Desinformation konkret zu benennen, führt die Auseinandersetzung zu einem grundsätzlichen Verständnis der Strukturen und einer Einordnung in grobe Spektren. Die im Materialpaket vorgeschlagenen Raster können hierbei unterstützen, bleiben schlussendlich aber eine Annäherung an allgemeine Kategorien.

Mithilfe dieser Kompetenzen können Lernende eigene politische Urteile fällen und sachbezogene Entscheidungen treffen. Die politischen Kategorien Effizienz, Legitimität und Interesse helfen bei der Analyse dieser politischen Urteile.

5 Problemlösen und Handeln

5.5 Algorithmen erkennen und formulieren

5.5.2 Algorithmische Strukturen in genutzten digitalen Tools erkennen und formulieren

6 Analysieren und Reflektieren

6.1 Medien analysieren und bewerten

6.1.1 Interessengeleitete Setzung, Verbreitung und Dominanz von Themen in digitalen Umgebungen erkennen und beurteilen

6.2.5 Die Bedeutung von digitalen Medien für die politische Meinungsbildung und Entscheidungsfindung kennen und nutzen

² Als die Medienkompetenzen im Rahmen der KMK Erklärungen 2016 veröffentlicht wurden, waren die Auswirkungen von künstlicher Intelligenz, so wie wir sie derzeit (2025) in Echtzeit erleben noch nicht absehbar und der Bereich „künstliche Intelligenz“ hat nur indirekt Einzug in die formulierten Kompetenzen erfahren.

Methodische Hinweise

In der Medienpädagogik gibt es jeher zwei Ansichten: Während die einen grundsätzlich positiv auf alle medialen Neuentwicklungen schauen und konstruktiven Umgang mit Medieninhalten fordern und fördern, indem sie diese auch aktiv einsetzen, warnen die anderen vor der Einführung und Nutzung mit dem Blick Kinder- und Jugendliche vor negativen Auswirkungen des Medienkonsums zu bewahren. Die oben genannten Medienkompetenzen führen diese Denkschulen gekonnt zusammen und eröffnen den Blick auf das Ziel der Medienbildung (jungen) Menschen Orientierung in Medienwelten zu geben, sie zu befähigen aktiv teilzuhaben, das eigene Verhalten und das anderer kritisch zu reflektieren und die freiheitlichen gesellschaftlichen Werte darin zu bewahren.

Die Autoren dieses Textes fühlen sich grundsätzlich der erstgenannten Gruppe zugehörig. Dies ist insofern relevant, um die hier genannten Einschätzungen zur Dringlichkeit der Auseinandersetzung mit dem Thema Fake News / Desinformation zu unterstreichen.

Auch beim Thema Fake News / Desinformation bieten sich grundsätzlich zwei Richtungen für methodische Entscheidungen:

Wir können auf der einen Seite Kinder und Jugendliche fit machen, Desinformationen aus der Warte eines grundsätzlichen, sachanalytischen und naturwissenschaftlich konsistentem Verständnisses von Welt zu erkennen und adäquat damit umgehen zu können, wenn sie ihnen einmal begegnen mögen. Diesem eher präventiven Ansatz gegenüber steht die reaktive und konkrete Auseinandersetzung mit expliziten Fake News und deren Mechanismen.

In dem hier vorgestellten Material schlagen die Autoren einen methodischen Mix vor, um Lernende aktiv in den Prozess einzubeziehen und damit gegen Fake News schützen zu können. Fußend im Prebunking sollen allgemeine Schutzstrategien erarbeitet werden, an konkreten Beispielen verschiedener Fake News (im geschützten Rahmen) angewandt und erprobt werden. In einem Zusammenspiel aus Vorwarnung und gezielter Widerlegung, sollen Menschen sensibilisiert werden, bevor sie mit Fake News in Berührung kommen (Lewandowsky & Van Der Linden, 2021).

Aufgrund der mittlerweile extremen Verbreitung von Desinformationen in den uns umgebenden Medienwelten soll aber auch eine explizite Auseinandersetzung mit denjenigen Institutionen und Projekten erfolgen, die bei der Aufdeckung von Fake News behilflich sein können und damit explizit Orientierung bieten können, auch wenn es sachlich unübersichtlich wird.

Prebunking

präventive Maßnahmen, um Menschen gegen Fehlinformationen zu „immunisieren“
(Lewandowsky & Van Der Linden, 2021, S. 8)

Debunking

Beim Debunking-Ansatz werden bereits im Umlauf befindliche Fake News rückwirkend aufgedeckt und korrigiert (Buluc et al., 2023).

FACHÜBERGREIFENDE ANSÄTZE

Alle Fächer, in denen Informationen verarbeitet werden sollen, müssten sich mit dem Thema auseinandersetzen.

In einigen Fachcurricula finden sich darüberhinausgehend konkrete Kompetenzbeschreibungen oder Inhaltsfelder, die die Beschäftigung mit dem Thema direkt oder indirekt erfordern.

Biologie, Physik, Chemie

3. Bewerten

3.1 Beurteilung von Alltagskontexten mit naturwissenschaftlichen Erkenntnissen

3.1.1 Unterscheiden zwischen Fakten und Meinungen

3.1.3 Bewerten Lebensweisen unter gesundheitlichen und ökologischen Aspekten

3.2 Abwägen und bewerten von Handlungsfolgen auf Natur und Gesellschaft

3.2.1. bewerten Risiken und Konsequenzen der eigenen Lebensweise für das persönliche Umfeld

3.2.3 nennen und begründen einfache Regeln des Naturschutzes

Im Rahmen der Wissenschaftspropädeutik muss Schule Schüler:innen auf das wissenschaftliche Arbeiten (im Sinne einer Studierfähigkeit) vorbereiten. Hier sollen grundlegende Kompetenzen, wie kritisches Denken und die Fähigkeit evidenzbasierten Erkenntnisgewinn methodisch nachvollziehen zu können und schätzen zu lernen, ohne an der Komplexität weiterer sich hieraus ergebender Fragestellungen zu verzagen.

Ethik

Inhaltsfeld

- Mensch, Natur und Technik

Kompetenzen

Wahrnehmen und Deuten

- Handlungen, Entscheidungen und Motive anderer Personen deuten und bewerten,

Analysieren und Reflektieren

- mediale Zugänge zur Welt beschreiben,
- Zusammenhänge sprachlich präzise und inhaltlich angemessen darstellen.

Interagieren und Sich-Mitteilen

- vernunftgeleitete Auseinandersetzungen führen und Konflikte verantwortungsvoll lösen,

Sich-Orientieren und Handeln

- eigene Verantwortlichkeit sehen und Verantwortung für sich und andere übernehmen,
- die Konsequenzen eigenen Handelns und Unterlassen beschreiben und bewerten.

Deutsch

Kompetenzen

Lesen und Rezipieren – mit literarischen und nichtliterarischen Texten/Medien umgehen

- zwischen Wirklichkeit, fiktionalen Welten literarischer Texte und virtuellen Welten in Medien unterscheiden

Geschichte

Analysekompetenz für Kontinuität und Veränderung in der Zeit

- in historischen Quellen und Darstellungen zwischen Sachaussagen und subjektiven Wertungen unterscheiden

Kunst

Inhaltsfelder

- Medien, Techniken und Verfahren der Bildgestaltung
- Distributions- und Präsentationsformen für Bilder
- Wahrnehmung der Umwelt

Kompetenzen

Verstehen, Begreifen und Erklären

- Deutungen vorschlagen und begründen,
- Bilder zu Bildern vielfältig in Beziehung setzen,
- Methoden der Bildanalyse als kunst- und kulturgeschichtliche Untersuchungsverfahren nutzen,
- Wirkungsabsichten und funktionale Gesichtspunkte von Kunst in ästhetischen Objekten und wahrgenommenen Gegenständen erkennen, beschreiben und bewerten,
- Sinneseindrücke und Bildwirkungen bewusst erfahren,

Sich orientieren, sich definieren und sich zeigen

- den Zeichencharakter von Design, Kleidung, Gestik und Mimik erkennen und erläutern,

Sport

Kompetenzen

Urteils- und Entscheidungskompetenz

- Ressourcen und Bewegungsräume, insbesondere die Natur, verantwortungsbewusst nutzen und die zugrundeliegenden Zusammenhänge erklären

Teamkompetenz

- Konflikte selbstständig analysieren und konstruktiv lösen

Geographie

Inhaltsfelder

- Geographie auf regionaler Ebene

Kompetenzen

Geographische Methodenkompetenz

- Manipulationsmöglichkeiten von Darstellungen (Bilder, Statistiken, Graphen, Karten) erläutern,

Geographische Urteils- und Kommunikationskompetenz

- Phänomene, Strukturen und Prozesse sowie deren Folgeerscheinungen für Gesellschaft und Umwelt in gesellschaftlichen und zeitlichen Kontexten kriterienorientiert selbstständig beurteilen,
- Medienprodukte auf Interessen-geleitetheit und Manipulationspotential, Klischees und Ideologien hin beurteilen,

Englisch

Kompetenzen

Hör-/Hör-Sehverstehen

- das Wesentliche aus Hörtexten und audio-visuellen Materialien entnehmen
- Filmsequenzen folgen, deren Handlungen im Wesentlichen durch Bild und Dialoge getragen werden

Leseverstehen

- Texte gezielt nach Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten zusammentragen
- nach entsprechender Vorbereitung Texte außerhalb eigener Kenntnis- und Interessengebiete, besonders zu aktuellen Ereignissen und Problemen, erschließen

STRATEGIEN IM UMGANG MIT FAKE NEWS

PREBUNKING

Präventive Maßnahmen, um Schülerinnen und Schüler gegen Fake News zu sensibilisieren, bevor sie damit in Berührung kommen.

Anstatt erst zu reagieren, nachdem falsche oder irreführende Inhalte bereits in Umlauf sind (das nennt man „Debunking“), setzt Prebunking früher an: Man macht den Lernenden bewusst, wie Desinformation funktioniert und welche Strategien typischerweise angewendet werden, um Desinformationen glaubwürdig erscheinen zu lassen.

Das Konzept basiert auf der sogenannten Inokulationstheorie aus der Psychologie. Ähnlich wie eine Impfung den Körper gegen einen Virus stärkt, werden durch Prebunking die „mental Abwehrkräfte“ der Menschen gegen Desinformation verbessert. Wenn Menschen einmal gelernt haben, gängigen Manipulationstechniken zu widerstehen, fällt es ihnen leichter, neue Falschmeldungen zu durchschauen. Wer einmal gelernt hat, typischen Falschmeldungs-Strategien zu misstrauen, wendet dieses Wissen in der Regel auch bei anderen Inhalten an. So wirkt Prebunking langfristig, weil Menschen allgemein kritischer und aufmerksamer gegenüber unrealistischen oder manipulativen Behauptungen werden.

DEBUNKING

Debunking bezeichnet den Vorgang, bereits im Umlauf befindliche Falschinformationen, Gerüchte oder Verschwörungstheorien zu entkräften. Anders als beim Prebunking, das präventiv agiert, ist Debunking also eine Reaktion auf konkret verbreitete Desinformation. Ziel ist es, die „Fake News“ öffentlich richtigzustellen und zu belegen, warum und wie sie falsch, verzerrt oder manipuliert sind. Eine große Herausforderung besteht darin, dass Menschen einmal verinnerlichte Falschinformationen nur schwer aufgeben. Zudem kommen Richtigstellungen häufig zu spät, weil sich falsche Narrative bereits tief eingepägt haben. Auch ist Desinformation oft emotionaler und einfacher formuliert, während Gegendarstellungen komplexer sind und dadurch weniger Aufmerksamkeit bekommen. Im Vergleich dazu setzt ein gutes Prebunking bereits präventiv an, indem es Menschen frühzeitig für Desinformation sensibilisiert und somit wirksamer sein kann als nachträgliches Entkräften.

WAS SIND FAKE NEWS?

Fake News sind „nachweislich falsche oder irreführende Informationen, die mit dem Ziel des wirtschaftlichen Gewinns oder der vorsätzlichen Täuschung der Öffentlichkeit konzipiert, vorgelegt und verbreitet werden. Sie [können] öffentlichen Schaden anrichten“ (Europäische Kommission 2022).

FAKE NEWS SIND KEINE...

Fehlinformationen

„sachlich richtige Informationen, die auf [unbewusst] schädliche Weise verwendet werden“ (Europäische Kommission, 2022, S. 12).

Falschinformationen

„nachweislich falsche Informationen, die ohne irreführende Absicht verbreitet werden und oft weitergegeben werden, weil die Nutzerin oder der Nutzer sie für wahr hält“ (Europäische Kommission, 2022, S. 12).

Witze, Erzählungen oder satirische Formate



DREI MERKMALE VON FAKE NEWS

1

Geringes Level an Faktizität
Informationen, die vollständig erfunden oder stark verfälscht sind.

2

Pseudo-journalistischer Stil
Informationen, die im Stil echter Nachrichten präsentiert werden und die nicht auf zufälligen Fehlern oder schlechter journalistischer Arbeit beruhen.

3

Absichtliche Täuschung
Informationen, die bewusst mit dem Ziel der Täuschung erstellt wurden.

Schröder & Kreienhoop (2021)



ERSCHEINUNGSFORMEN

1. Nachahmung vertrauenswürdiger Nachrichtenquellen
2. Inhalte werden frei erfunden
3. Gezielte Manipulation von Bildern und Videos
4. Informationen werden in einen falschen Kontext gesetzt, um irreführende Interpretationen zu erzeugen
5. Vermischung von wahren und falschen Informationen, um den Anschein von Glaubwürdigkeit zu erzeugen

Claire Wardle (2017)

FAKE NEWS ODER DESINFORMATIONEN?

Im wissenschaftlichen Diskurs wird von Desinformation gesprochen (Schröder, 2021). Der Fake-News-Begriff wird häufig nicht verwendet, weil er als „politischer Kampfbegriff“ (Schünemann, 2021, S. 197) und „Propagandabegriff“ (Habgood-Coote, nach Hubacher, 2021, S. 160) benutzt wird, um die Glaubwürdigkeit der politischen Gegenseite zu untergraben.

FAKE NEWS VS. DESINFORMATIONEN

WARUM WIR TROTZDEM DEN BEGRIFF FAKE NEWS NUTZEN?

ZWEIDIMENSIONALITÄT

1

Fake News als Genre

„[b]ewusst täuschende, pseudo-journalistische Desinformation“

2

Fake News als Label

„[p]olitisches Instrument zur Delegitimierung von Medien“

Engelhofer & Lecheler (2018, S. 3)

Dem Autorenteam dieses Materialpakets ist bewusst, dass wissenschaftlich Fake News besser mit „Desinformation“, also einer absichtsvollen Fehlinformation, umschrieben sind. Der Begriff Fake News wird mittlerweile auch als politischer Kampfbegriff gegen die klassischen Massenmedien verwendet. Wir haben uns entschieden hier dennoch Fake News zu verwenden, da er gerade unter Jugendlichen sehr weit verbreitet ist und umgangssprachlich als Fake in sehr vielen indifferenten Zusammenhängen Verwendung findet. Dieses Materialpaket will dies aufgreifen und einen Beitrag leisten, hier einen differenzierteren Zugang zu Fake News/Desinformation zu finden.

WICHTIGE BEGRIFFE UND DIMENSIONEN



TECHNOLOGISCHE MECHANISMEN

Mechanismen und Technologien, die die Verbreitung und Steuerung von Informationen beeinflussen.

Algorithmen

Algorithmen entscheiden darüber, welche Informationen Nutzerinnen und Nutzern auf den Plattformen angezeigt werden und beeinflussen damit die politische Meinungsbildung von Menschen im digitalen Raum (Heyen & Manzel, 2023).



Filterblasen

Filterblasen beschreiben das Phänomen, dass wir auf digitalen Plattformen (Algorithmizität) hauptsächlich mit Nachrichten bespielt werden, die unserer eigenen Meinung bzw. Weltbild entsprechen und Gegenpositionen somit zu kurz kommen (Schröder & Kreienhoop, 2021).



Dark Social

Dark Socials bezeichnet halböffentliche digitale Räume wie Chatgruppen in Telegram oder verschlüsselte Gruppen, die sich abseits der Öffentlichkeit vernetzen und radikalisierten (bpb, 2024).



Rabbit Hole

Dynamik, bei der Nutzer durch algorithmisch gesteuerte Inhalte auf Plattformen immer tiefer in bestimmte Themen wie z. B. Desinformationen hineingezogen werden.



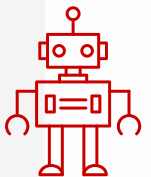
Deep Fakes

Deepfakes sind digitale Inhalte wie Videos, Bilder oder Audio, die mithilfe von Künstlicher Intelligenz manipuliert bzw. generiert werden (Gambín et al., 2024).



Social Bots

Social Bots sind automatisierte Programme, die z. B. auf Social Media Plattformen menschliches Verhalten bzw. echte Nutzer imitieren (Likes/Kommentare) (Keller, 2019).



STRATEGIEN DER MANIPULATION

Gezielte Strategien, um Informationen zu manipulieren, Aufmerksamkeit zu lenken oder Meinungen zu beeinflussen.

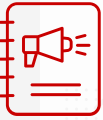
Clickbaiting

Clickbaiting heißt übersetzt "zum Klick ködern". Es beschreibt die Strategie mit reißerischen Überschriften oder Vorschaubildern, möglichst viele Interaktionen zu generieren (Mayer, 2020).



Agenda-Setting-Ansatz

Agenda-Setting beschreibt den Prozess in dem bestimmte politische Themen als relevant betrachtet und auf die politische Tagesordnung gesetzt werden (Hasebrink, 2016).



Framing

Framing beschreibt die Art und Weise, wie einzelne Themen in den Medien präsentiert werden, in dem bestimmte Aspekte besonders betont und andere komplett ausgelassen werden (Hasebrink, 2016)



Astroturfing

Beim Astroturfing wird gezielt der Eindruck einer spontanen, breiten öffentlichen Meinung erweckt. Diese Öffentlichkeit wird jedoch nur künstlich erzeugt durch gefälschte Kommentare, Bots oder koordinierte Kampagnen in sozialen Medien (Pallaske, 2022).



Politisches Microtargeting

Politisches Microtargeting nutzt die Analyse großer Datenmengen, um personalisierte politische Botschaften gezielt an bestimmte Zielgruppen zu senden und so deren Meinungen oder Wahlverhalten zu beeinflussen (Leistert, 2021)



Trollfabriken

Organisierte Einrichtungen bzw. Gruppen, die gezielt Desinformationen in sozialen Medien verbreiten.



Memes

Memes sind kreative digitale Inhalte, die Text, Bilder, Audio oder Animationen humorvoll bzw. in parodistischer Weise kombinieren und sich oft schnell in sozialen Netzwerken verbreiten (Rodríguez-Ferrándiz et al., 2023).



PSYCHOLOGISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE PHÄNOMENE

Phänomene, die die Wahrnehmung und Verarbeitung von Informationen beeinflussen.

Aufmerksamkeitsökonomie

Die "Attention Economy" beschreibt ein digitales Informationssystem, in dem unsere begrenzte Aufmerksamkeit zur wertvollsten Ressource wird und von Plattformen Algorithmen gezielt ausgenutzt und monetarisiert wird (Menczer/Hill, 2020).



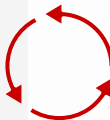
Echokammer

Eine Echokammer ist ein soziales oder digitales Umfeld, in dem Menschen fast ausschließlich Informationen und Meinungen wahrnehmen, die ihre bestehenden Überzeugungen bestätigen (Heyen & Manzel, 2023).



Confirmation Loop

Innerhalb geschlossener Gruppen werden falsche Informationen kontinuierlich verstärkt, wodurch sie zunehmend glaubwürdiger erscheinen.



Confirmation Bias

Menschen neigen dazu, Informationen zu suchen, zu interpretieren oder zu erinnern, die ihre bestehenden Überzeugungen bestätigen (Beauvais, 2022).



Informationsüberflutung

Die enorme Menge an Informationen erschwert es, relevante Inhalte zu filtern und zwischen wahren und falschen Nachrichten zu unterscheiden.



Mehrheitsillusion

Wahrnehmungsverzerrung, bei der eine Minderheitsmeinung im Netzwerk als Mehrheitsmeinung erscheint. Dadurch kann der Eindruck entstehen, eine bestimmte Position sei gesellschaftlich weit verbreitet, obwohl sie tatsächlich nur von wenigen geteilt wird (Autenrieth, 2016).



Bandwagon-Effekt

Individuen schließen sich mehrheitlichen Meinungen oder Trends an, weil sie glauben, dass diese populären Ansichten korrekt oder akzeptabel sind (Schmitt-Beck, 2015).



DAS INTERNET IST KEIN RECHTSFREIER RAUM!

Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG)

verpflichtet soziale Netzwerke mit mehr als 2 Millionen Nutzern in Deutschland, strafbare Inhalte wie Fake News schneller zu löschen.

Schüler:innen müssen die Datenschutzrechte anderer respektieren, insbesondere beim Umgang mit personenbezogenen Daten (z. B. Namen, Fotos, Adressen). Betroffenenrechte - Nutzung eigener Daten zustimmen - man darf auch Daten der anderen nicht einfach so weitergeben.

Schüler:innen ab 14 Jahren sind selbst dafür verantwortlich, strafbare Inhalte wie Beleidigungen, Hasskommentare oder Fake News weder zu erstellen noch zu verbreiten.

Digital Services Act (DSA)

Ein EU-Gesetz, das Online-Dienste wie soziale Medien und Plattformen verpflichtet, illegalen Inhalten, Desinformation und schädlichen Praktiken effektiver entgegenzuwirken.

Plattformen sind verpflichtet, illegale Inhalte zu entfernen, aber Schüler:innen tragen die Verantwortung, solche Inhalte nicht selbst zu erstellen oder zu verbreiten.

Datenschutz-Grund-Verordnung (DSGVO)

Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ist eine EU-weite Regelung, die den Schutz personenbezogener Daten sicherstellt und die Rechte der Betroffenen stärkt, indem sie Unternehmen verpflichtet, Daten transparent, sicher und rechtmäßig zu verarbeiten.

Schüler:innen dürfen keine urheberrechtlich geschützten Inhalte ohne Erlaubnis nutzen, verändern oder verbreiten, da dies rechtliche Folgen haben kann.

Urheberrechtsgesetz und Recht am eigenen Bild (Kunsturhebergesetz)

Schüler:innen müssen die Einwilligung einer Person einholen, bevor sie deren Bilder oder Videos veröffentlichen oder teilen. Verstöße können rechtliche Konsequenzen haben.



Erwartungen

von der Wissenschaft Dinge verlangen, die sie gar nicht erfüllen kann – zum Beispiel durch das Fordern eines Grades von Gewissheit, der unerreichbar ist



Faultier-Induktion

→ die Informationssuche beenden, sobald man zu einem passenden Schluss gekommen ist (Während beim „Rosinenpicken“ bequeme Informationen hervorgehoben werden, geht es hier eher um ein Vernachlässigen unbequemer Informationen.)

Rosinen-Pickerei

Informationen bewusst lückenhaft auswählen, sodass sie bei isolierter Betrachtung die eigene Position zu stützen scheinen



Anekdote

→ rein subjektive Erfahrungen oder isolierte Einzelbeispiele heranziehen und hervorheben, statt eine breite, auch abstrakte Informationsbasis zuzulassen



Verschwörungs-Mythen

übliche Machenschaften und geheime Bünde unterstellen, zum Beispiel dass Einzelpersonen oder Gruppen absichtsvoll Beweise zum Klimawandel fälschen usw.

GRUNDKURS DESINFORMATION

Ob bei der Erderhitzung, der Wirksamkeit von Impfungen oder den Gesundheitsgefahren durch Auto-Abgase: Immer wieder werden in politischen Diskussionen grundlegende wissenschaftliche Fakten falsch dargestellt.

Dies passiert bei Facebook, Twitter & Co. genauso wie auf Internet-Blogs, in persönlichen Gesprächen ebenso wie in Bundestagsreden. Für Laien sind die rhetorischen Tricks der Manipulation oft schwer zu erkennen.

Diese Grafik erklärt die häufigsten Strategien, mit denen die Nebelmaschine der Desinformation arbeitet.





Pseudo-Experten

→ unqualifizierte Personen oder Institutionen als Quelle relevanter Einwände präsentieren



Masse von Pseudo-Experten
→ mit Verweis auf eine große Zahl unqualifizierter Personen behaupten, es gäbe in der Forschung zu einer bestimmten Frage noch keine gesicherten Erkenntnisse



Aufgeblähte Minderheit
→ eine kleine Zahl abweichender Meinungen fälschlich als große Menge präsentieren

Fingierte Debatte
→ seriöse Forscher und Pseudo-Experten in einem Pro&Contra-Format präsentieren, um den irreführenden Eindruck einer tatsächlichen wissenschaftlichen Debatte zu erwecken



Logik-Fehler

Argumentationen
vorbringen, die sich bei genauer Betrachtung als unlogisch erweisen – zum Beispiel aus korrekten Informationen falsche Schlüsse ziehen



Ad-hominem-Attacke
→ ein Argument dadurch angreifen und entwerfen, dass man die Person angreift oder verleumdete, die es vorbringt („ad hominem“, lateinisch = gegen die Person gerichtet)



Irreführende Analogie
→ daraus, dass sich Dinge in einem bestimmten Punkt gleichen, fälschlich schließen, sie wären auch in anderen Punkten gleich



Mehrdeutigkeit
→ mehrdeutige Begriffe verwenden, um Zuhörende aufs Glatteis zu führen und so zu irreführenden Schlussfolgerungen zu bringen



Voreilige Schlussfolgerung
→ durch Weglassen relevanter Informationen eine falsche Aussage als schlüssig erscheinen lassen



Blendgranate
→ Steht die Diskussion an einem Punkt, der einem unangenehm ist, wirft man eine Aussage in den Raum, die alle Aufmerksamkeit auf sich zieht und vom ursprünglichen Punkt ablenkt. (engl. Titel der Strategie: „red herring“)



Verfälschte Darstellung
→ eine Situation falsch oder verzerrt darstellen, um so die eigene Behauptung scheinbar zu stützen



Strohmann-Argumentation
→ die Position der Diskussionspartnerin oder einer dritten Person falsch oder verzerrt darstellen, um sie besser angreifen zu können

Übermäßige Vereinfachung
→ Falsche Dichotomie
→ zwei Optionen als einzige Möglichkeiten darstellen, wenn es in Wahrheit noch andere gibt



→ Ursachen unterschlagen

suggerieren, es gäbe für ein Ereignis nur eine Ursache, wenn es in Wahrheit mehrere gibt



Verschiebung von Torpfosten
→ plötzlich seine Forderungen verschärfen, nachdem vorherige Forderungen erfüllt wurden

unverfügbare

FAKT ODER FAKE

5 TIPPS, WIE SIE DESINFORMATIONEN ERKENNEN

1

Textzusammenhang

Stimmt die Überschrift mit dem Nachrichtentext überein? Ist der gesamte Text der Meldung widerspruchsfrei?



2

Fakten

Passt die eventuell reißerische und emotionale Darstellung mit den bislang bekannten Fakten zusammen? Geben die Quellen-Links verlässliche Hinweise auf die dargebotenen Fakten?

3

Urheberschaft

Lässt sich der ursprüngliche Verbreiter der Information leicht identifizieren? Kann dieser einer seriösen Nachrichtenquelle zugeordnet werden?

4

Andere Quellen

Verbreiten andere journalistisch arbeitende Quellen (auch Medien aus verschiedenen Ländern) die gleiche Nachricht? Führen sie übereinstimmende Fakten an?



5

Bilder

Kommt das Foto der fraglichen Veröffentlichung in einer nachweislich früheren, andersgelagerten Meldung vor, wenn die Bildrückwärtssuche im Internet genutzt wird?



Quelle: Bundesregierung, 2024

RADIKALISIERUNGSPROZESSE IN DIGITALEN MEDIEN

Dieses Modul ermöglicht es Schüler:innen, zentrale Dynamiken digitaler Radikalisierungsprozesse handlungsorientiert nachzuvollziehen. Anhand eines kartenbasierten Szenarios rekonstruieren sie fiktiv die Radikalisierung einer Person in sechs aufeinanderfolgenden Stufen. Dabei erleben sie, wie scheinbar harmlose digitale Interessen schrittweise in extremistische Denk- und Kommunikationsmuster überführen können. Ziel ist es, Medienkompetenz, kritisches Denken und die Sensibilität für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und demokratiefeindliche Narrative im digitalen Raum zu stärken.

1. Fachlicher Hintergrund und wissenschaftliche Einbettung

Radikalisierung im digitalen Raum ist selten monokausal. Sie wird von der Forschung als ein vielschichtiger, prozesshafter Vorgang verstanden, der auf unterschiedlichen Ebenen gleichzeitig wirkt. Er ist nie rein individuell, sondern entfaltet sich im Wechselspiel zwischen Person, sozialem Umfeld und digitaler Infrastruktur. Die folgende Systematik basiert auf der Auswertung aktueller Studienlage:

Makro-Ebene: Digitale Infrastruktur und algorithmische Verstärkung

Digitale Plattformen wie YouTube, TikTok oder Instagram operieren auf der Grundlage algorithmischer Logiken. Diese fördern eine Verstärkungstendenz: Inhalte, die starke Emotionen (Empörung, Angst, Empathie) erzeugen, werden bevorzugt ausgespielt, um Verweildauer und Interaktion zu steigern (vgl. Rothut et al. 2022, S. 14).

Dies begünstigt die Sichtbarkeit radikaler, vereinfachender Narrative. Laut Verfassungsschutzbericht 2024 wird insbesondere die audiovisuelle Aufbereitung extremistischer Inhalte als "Emotionsverstärker" genutzt, etwa durch Hochglanzvideos oder Memes (vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz 2024, S. 23).

Meso-Ebene: Soziale Dynamiken in Gruppen und Communities

Die Plattformen ermöglichen nicht nur den Konsum, sondern auch die Interaktion. In Kommentarspalten, Discord-Servern oder Gruppenchats entstehen Subkulturen, in denen ideologische Inhalte normalisiert werden. Die Forschung verweist hier auf "Online-Räume der Anschlussfähigkeit", in denen sich User:innen nicht als Extremist:innen wahrnehmen, sondern als Teil einer kritischen Gegenöffentlichkeit (vgl. DJI 2017, S. 42). Diese "Räume" operieren oft mit Humor, Satire oder ästhetischer Aufbereitung, was sie anschlussfähig für Jugendliche macht (vgl. Chatham House 2017, S. 844).

Mikro-Ebene: Individuelle Dispositionen und Erlebnisse

Radikalisierung beginnt häufig nicht mit ideologischer Überzeugung, sondern mit Fragen nach Zugehörigkeit, Identität, Orientierung oder Frustrationserleben. Jugendliche in Umbruchphasen oder mit Diskriminierungserfahrung sind besonders empfänglich für klare Weltbilder und einfache Erklärungsmuster (vgl. Rothut et al. 2022, S. 18). Die Selbstvergewisserung durch digitale Peergroups ersetzt dabei zunehmend reale Sozialkontakte.

Die Rolle von "Dark Social"

Ein zentrales Phänomen der letzten Jahre ist die Verlagerung extremismusaffiner Kommunikation in schwer einsehbare Räume. Dazu zählen verschlüsselte Messenger (z. B. Telegram, Signal), private Discord-Server oder abgeschottete Foren. Diese Kanäle zeichnen sich durch geringe Moderation, hohe Identifikation und konspirative Selbstdarstellung aus (vgl. MoTra 2023, S. 5f). Die Forschung zeigt, dass nach Sperrung von Accounts auf großen Plattformen häufig eine "Re-Migration" in solche Kanäle erfolgt, was Radikalisierungsprozesse weiter vertieft (vgl. Verfassungsschutz 2024, S. 24).

Mediale Ästhetik und Popkultur als Zugang

Ein unterschätzter Aspekt ist die ästhetische Rahmung von Desinformation. Rechtsextreme oder verschwörungsideologische Inhalte werden oft als Lifestyle, Empowerment oder romantischer Eskapismus verpackt. So bedienen etwa Tradwife-Influencerinnen sowohl traditionelle Geschlechterbilder als auch populäre Trends à la Cottagecore (vgl. BZKJ 2024, S. 4). Für Jugendliche ist es schwierig, diese Inhalte als problematisch zu erkennen, wenn sie mit Musik, Humor und visueller Perfektion präsentiert werden.

Gleichzeitigkeit von Online und Offline

Die Trennung zwischen digitaler und realer Welt ist für Jugendliche oft bedeutungslos. Digitale Radikalisierung wirkt in den Alltag hinein: etwa durch Veranstaltungen, Codes auf Kleidung, oder Gespräche im Freundeskreis. Diese hybride Form der Radikalisierung macht Interventionen komplex, eröffnet aber auch Chancen für Peer-Bildung und soziale Netzwerke (vgl. DJI 2017, S. 50).

Fazit und Implikationen für die Bildung

Die Forschungslage belegt klar: Digitale Radikalisierung ist ein vielstufiger, dynamischer Prozess mit unterschiedlichen Einstiegs- und Ausstiegspunkten. Weder sind Jugendliche passive Opfer noch ist jeder Kontakt mit extremistischen Inhalten automatisch gefährlich. Entscheidend ist, dass Lehrkräfte, Eltern und Peers in der Lage sind, Entwicklungsdynamiken zu erkennen und reflektierte Gespräche zu führen. Die vorgestellte Kartenaufgabe trägt dazu bei, genau diese Sensibilisierung niedrigschwellig zu ermöglichen.

HINWEISE ZUR UMSETZUNG DES KARTENFORMATS IM UNTERRICHT

- Die Schüler:innen erhalten ein Arbeitsblatt mit sechs Fragen, die jeweils eine Station im Radikalisierungsprozess markieren.
- Zu jeder Frage gehören drei Antwortkärtchen, die jeweils eine unterschiedliche Entwicklung andeuten (es wird nicht kenntlich gemacht, welche eher deeskalierend oder eskalierend wirken).
- Die Schüler:innen wählen für jede Frage eines der Antwortkärtchen aus, um den Weg einer fiktiven Figur (z. B. "Leo" oder "Mira") zu beschreiben.
- Alternativ oder ergänzend dürfen sie eigene Antwortkärtchen formulieren.
- Anschließend werden die Karten in Partnerarbeit besprochen: Welche Entscheidungen fördern eine Radikalisierung? Wo liegen kritische Weggabelungen? Welche Interventionen wären denkbar gewesen?

DIDAKTISCH VORBEREITENDE DISKUSSION ZUR AUSWERTUNG

Folgende Reflexionshilfen können Sie bei der Diskussion mit den Schüler:innen einsetzen. Die Leitfragen sind jeweils ergänzt um Hintergrundwissen aus der Forschungsliteratur:

Anschlüsse an Alltagsinteressen:

Warum ist der Einstieg in problematische Inhalte oft unscheinbar? Welche Rolle spielt emotionale Ansprache (Memes, Videos, Idole)?

→ Radikalisierung beginnt häufig nicht mit politischem Interesse, sondern über Alltagsthemen wie Fitness, Schönheit, Humor oder Lifestyle. Memes und Kurzvideos nutzen emotionale Trigger, um Anschlussfähigkeit herzustellen (vgl. Rothut et al. 2022, S. 16). Inhalte wirken deshalb vertraut und ungefährlich, selbst wenn sie ideologisch aufgeladen sind.

Plattformlogik verstehen:

Wie funktioniert algorithmische Verstärkung? Warum sehen manche Nutzer:innen immer extremere Inhalte?

→ Empfehlungsalgorithmen priorisieren Inhalte mit hoher Interaktionsrate. Dies führt zu sogenannten "Filterblasen" oder "Echo-Kammern", in denen Nutzer:innen zunehmend einseitige, polarisierende Inhalte angezeigt bekommen. Dies begünstigt Radikalisierung, da Gegenperspektiven ausgeblendet werden (vgl. Rothut et al. 2022, S. 14; Meleagrou-Hitchens et al. 2017, S. 839).

Gruppendynamik und Zugehörigkeit:

Warum suchen viele Jugendliche nach „Wahrheit“, „Gemeinschaft“ oder „Erklärungen“? → Digitale Räume bieten Zugehörigkeit, Sichtbarkeit und Erklärungsangebote in einer oft als unübersichtlich empfundenen Welt. In Kommentaren, Discords oder Telegram-Kanälen entsteht soziale Bestätigung durch Gleichgesinnte, was die Radikalisierung bestärkt (vgl. DJI 2017, S. 42).

Dark Social erkennen:

Was unterscheidet öffentliche und verschlüsselte Kanäle? Warum sind Interventionen hier besonders schwierig? → "Dark Social" meint Kommunikationsräume, die für Außenstehende kaum einsehbar sind (z. B. Telegram-Gruppen). Hier fehlt Moderation, Inhalte verbreiten sich unkontrolliert, und eine Abschottung nach außen ist Teil des Gruppengefühls. Dadurch sind frühzeitige Einblicke und Interventionen erschwert (vgl. MoTra 2023, S. 6; Verfassungsschutz 2024, S. 24).

Möglichkeiten der Prävention:

Welche Anzeichen könnten Eltern, Lehrer:innen oder Freund:innen erkennen? Wie kann man helfen?

→ Veränderungen in Sprache, Rückzug aus sozialen Kontakten, aggressives Verhalten oder die Nutzung verschwörungsideologischer Begriffe können Hinweise auf beginnende Radikalisierung sein. Offene Gespräche, Vertrauen und frühzeitige pädagogische Angebote sind laut DJI (2017, S. 50) wirksame Gegenstrategien.

DIFFERENZIERUNG

- **Niedrigschwellig:** Nur mit vorgegebenen Antwortkärtchen arbeiten
- **Mittleres Niveau:** Eigene Antwortkärtchen entwickeln
- **Erweiterung:** Eigene fiktive Biografie grafisch als Flussdiagramm oder Comic darstellen

WIE VERLÄUFT EIN RADIKALISIERUNGSPROZESS IN DIGITALEN MEDIEN

Du wirst heute die fiktive Geschichte einer Person erzählen, die im Netz unterwegs ist. Schritt für Schritt entscheidest du, wie sich diese Person entwickelt – ganz normal, etwas schief oder vielleicht sogar sehr problematisch?

1. Du bekommst ein Arbeitsblatt mit sechs Fragen. Diese zeigen verschiedene Stationen eines möglichen Radikalisierungsprozesses.
2. Zu jeder Frage findest du drei Antwortkärtchen. Wähle jeweils eine Karte aus, die zu deinem Fall passt.
3. Du kannst auch eigene Karten schreiben, wenn dir etwas Passenderes einfällt.
4. Bespreche deinen Fall mit einem Partner oder einer Partnerin: Wie hat sich die Person entwickelt? Gab es kritische Entscheidungen? Was hätte man anders machen können?

Ziel: Du sollst verstehen, wie digitale Radikalisierung Schritt für Schritt ablaufen kann – und wie man diese Prozesse frühzeitig erkennt und unterbrechen kann.

NAME: eurer fiktiven Person

ALTER:

1. Welche Themen interessieren die Person? Welche Plattformen nutzt sie regelmäßig?

Schaut täglich Videos auf YouTube und TikTok, die traditionelle Geschlechterrollen oder Stärke-Ideale betonen.	Interessiert sich für Fitness, Beauty oder Self-Improvement-Inhalte, folgt Life-Coaches und motivierenden Formaten.	Nutzt soziale Medien für kreative Inhalte wie DIY, Kunst oder Gaming und folgt vielfältigen Kanälen.
Folgt „Tradwife“- und Anti-Feminismus-Kanälen auf Instagram und TikTok, schaut Videos über „weibliche Tugenden“ und „Zurück zur Natürlichkeit“.	Interessiert sich für Beauty, Mode und Beziehungstipps auf TikTok, folgt auch Life-Coaches mit konservativen Geschlechterrollen.	Nutzt Instagram und Pinterest für DIY, Kunst und Modeideen, schaut auch Content zu Klimaaktivismus und Female Empowerment

WIE VERLÄUFT EIN RADIKALISIERUNGSPROZESS IN DIGITALEN MEDIEN

2. Welche Inhalte oder Influencer begegnen der Person? In welchen Formaten?

Erhält ausgewogene oder faktenbasierte Inhalte, die zur Reflexion anregen.	Sieht Inhalte mit gesellschaftskritischem Ton, vereinzelt auch abwertende Memes oder Aussagen.	Begegnet Videos, in denen gegen Gleichstellung, Demokratie oder Wissenschaft argumentiert wird.
Gerät über Reels zu Influencerinnen, die Frauen auffordern, sich „dem Mann unterzuordnen“, warnt vor „Gender-Ideologie“ und „feministischer Zersetzung“.	Stößt auf feministische Gegenstimmen und Kanäle, die problematische Inhalte kritisch reflektieren.	Sieht Memes, die sich über „woke“ Themen lustig machen, begegnet harmlos wirkenden Anti-Feminismus-Videos mit schöner Ästhetik.

3. Welche Plattformen werden wichtiger? Kommt es zu Filterblasen oder Gruppen?

Bleibt auf öffentlichen Plattformen aktiv, folgt verschiedenen Meinungen und Austauschformaten.	Schließt sich einer reinen „Mädelsgruppe“ auf Telegram an, in der anti-westliche, rechts-esoterische Inhalte geteilt werden.	Bleibt aktiv auf diversen Plattformen, diskutiert Inhalte mit Freundinnen und nutzt auch Aufklärungsformate auf YouTube oder funk.
Verbringt mehr Zeit auf TikTok, Reddit oder Discord, konsumiert dort einseitige Inhalte.	Folgt mehreren „Trad-Influencerinnen“, bekommt vermehrt einseitige Inhalte über TikTok und YouTube Shorts angezeigt.	Wechselt auf Messenger-Plattformen oder Foren, in denen extreme Inhalte unmoderiert kursieren.

WIE VERLÄUFT EIN RADIKALISIERUNGSPROZESS IN DIGITALEN MEDIEN

4. Wie zeigt sich eine zunehmende ideologische Ausrichtung?

Äußert gelegentlich kritische Gedanken, ist aber bereit, andere Perspektiven zu hören und hinterfragt Inhalte selbstständig.	Spricht abwertend über bestimmte Gruppen, verbreitet verschwörungsideologische Inhalte.	Stellt Fragen, zeigt aber Bereitschaft zur Diskussion und Offenheit für neue Sichtweisen.
Verwendet zunehmend stereotype Aussagen über Männer und Frauen, lehnt Diskussionen über Gleichstellung ab.	Beginnt, in der Schule über „gehirngewaschene Feministinnen“ zu sprechen, lehnt Gleichberechtigung ab und teilt antisemitische Verschwörungen zur „Gender-Agenda“.	Wiederholt vereinfachte Weltbilder und zeigt starke Ablehnung gegenüber Widerspruch.

5. Wie verändert sich das Verhalten gegenüber Freund:innen oder Familie?

Bleibt im Austausch mit Freund:innen und Familie, reflektiert eigene Standpunkte regelmäßig.	Redet mit Freundinnen über verschiedene Standpunkte, nutzt Diskussionen, um eigene Haltung zu entwickeln.	Zieht sich stark zurück, lehnt Gespräche ab, kommuniziert fast nur noch online in ideologischen Gruppen.
Streitet häufiger mit Mutter oder Lehrerin über Geschlechterfragen, fühlt sich „nicht verstanden“.	Entfernt sich von bisherigen Freundinnen, hält ihre Familie für „zu modern“, kommuniziert fast nur noch über geheime Gruppen.	Verhält sich zunehmend streitlustig und misstrauisch gegenüber dem eigenen Umfeld.

WIE VERLÄUFT EIN RADIKALISIERUNGSPROZESS IN DIGITALEN MEDIEN

6. Wo hätte man den Prozess bemerken oder unterbrechen können?

Eine Lehrkraft merkt die Veränderung, spricht sie an, aber es bleibt bei einem kurzen Gespräch ohne weitere Schritte.	Eine Schulsozialarbeiterin führt ein Gespräch, bezieht Mira ein in ein Empowerment-Projekt, das ihr neue Perspektiven bietet.	Eine Vertrauensperson bot frühzeitig ein Gespräch an oder vermittelte alternative Sichtweisen.
Einzelne Erwachsene oder Freund:innen äußerten Zweifel, ohne konsequent nachzuhaken.	Eltern und Schule bemerken die Veränderung zu spät, Telegram-Gruppe schottet Mira ab und verfestigt Extremismus.	Es gab keine erkennbaren Interventionen durch Schule oder Umfeld, die Radikalisierung blieb unbeachtet.

Fazit: Was sollte man selbst tun, damit man nie in diese Radikalisierungsspirale gerät?

SERIOUS GAMES

... sind Spiele, die nicht nur der Unterhaltung dienen, sondern auch gezielt Wissen vermitteln oder bestimmte Fähigkeiten schulen. Im Kontext von Prebunking und Fake News werden sie eingesetzt, um Menschen frühzeitig für Desinformation zu sensibilisieren.

1 Hoher Lerneffekt durch Interaktivität

Serious Games ermöglichen es, Inhalte spielerisch zu erfahren, statt sie nur passiv zu konsumieren. Durch interaktive Aufgaben und unmittelbares Feedback bleibt das Gelernte besser im Gedächtnis. Zudem können komplexe Zusammenhänge anschaulich vermittelt werden, weil sie direkt im Spiel erlebbar sind.

3 Praxisnahe Anwendung von Wissen

Serious Games bieten realistische Szenarien, in denen man neu erworbene Kenntnisse sofort testen kann. Fehler lassen sich gefahrlos machen und in der Spielumgebung schnell korrigieren. Dieses „Learning by Doing“ fördert ein nachhaltiges Verstehen und den Transfer des Wissens in den Alltag.

2 Starke emotionale Einbindung

Serious Games schaffen eine fesselnde Atmosphäre, die Nutzer:innen länger bei der Sache hält. Emotionen, die beim Spielen entstehen, unterstützen die Identifikation mit den Inhalten und steigern die Motivation zum Lernen. So werden theoretische Inhalte greifbarer und regen zu weiterführendem Interesse an.

AUSWAHL GAMES

Fake It to Make It

<https://www.fakeittomakeitgame.com>

SWR Fake Finder

<https://swrfakefinder.de>

Get Bad News

<https://www.getbadnews.com>

WAS KANN SCHULE TUN?

Die Analyse aktueller Desinformationsnarrative zeigt, dass viele radikalisierte Inhalte entlang dreier strategischer Linien operieren:

1 Delegitimierung öffentlich-rechtlicher Medien

Nachrichtenangebote werden systematisch als „Fake News“ diskreditiert, um Vertrauen in journalistische Standards und demokratische Kontrollinstanzen zu untergraben.

2 Reaktionäre Reinterpretation von Geschlechterrollen

Vor allem über Lifestyle-Influencer:innen und Memekultur werden tradierte Frauenbilder als „natürliche Ordnung“ inszeniert und feministische Errungenschaften gezielt lächerlich gemacht.

3 Wissenschaftsfeindlichkeit und Verschwörungsdenken

Empirisch fundiertes Wissen wird als Teil eines vermeintlichen „Systems“ diffamiert. Stattdessen werden einfache Erkläruster und pseudowissenschaftliche Narrative gestreut.

Diese Desinformationsstrategien entfalten besonders im digitalen Raum Wirkung – gerade dort, wo junge Menschen auf der Suche nach Orientierung, Zugehörigkeit oder Bestätigung sind.

Schule als Schutzraum und Lernort für demokratische Resilienz

Aus diesen Entwicklungen ergibt sich ein klarer Handlungsauftrag für Schule: Sie muss ein Ort sein, der junge Menschen befähigt, zwischen Information und Manipulation zu unterscheiden, Vielfalt als demokratische Stärke zu verstehen und rationale Argumente von ideologischer Stimmungsmache zu unterscheiden.

Konkret bedeutet das:

1 **Stärkung der Informationskompetenz**
Schüler:innen lernen, Quellen einzuordnen, journalistische Prinzipien zu verstehen und Desinformationen zu erkennen – auch in sozialen Medien, Chatgruppen oder Kommentarspalten.

2 **Thematisierung von Geschlechterbildern im digitalen Raum**
Die Schule muss Raum bieten, um über Rollenklischees, Ideale und Körperbilder zu sprechen – und gleichzeitig Mechanismen sichtbar machen, wie diese Inhalte instrumentalisiert werden.

3 **Förderung von wissenschaftsbasierter Urteilsbildung**
In allen Fächern – nicht nur in Politik und Naturwissenschaft – braucht es Übungen, wie Evidenz gewonnen, geprüft und präsentiert wird. Wissenschaftliches Denken ist ein Grundpfeiler demokratischer Diskurse.

4 **Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe**
Schule darf sich nicht auf punktuelle Projekte verlassen. Die Fähigkeit, mit Unsicherheit umzugehen, pluralistische Perspektiven zuzulassen und Konflikte konstruktiv zu verhandeln, muss kontinuierlich geübt werden – als Alltagspraxis und Haltung.

Belinskaya, Y. (2020). Trollfabriken und das Protestnetzwerk der russischen Opposition auf YouTube. *kommunikation.medien - Open-Access-Journal für den wissenschaftlichen Nachwuchs*, (12), 1–28. Abgerufen von <https://eplus.uni-salzburg.at/JKM/periodical/titleinfo/5334134>

Bpb. (2024) Bundeszentrale für Politische Bildung. Dark Social: Digitale Medien als Sprachrohr der rechtsextremen Szene. [Bpb.de. https://www.bpb.de/veranstaltungen/veranstaltungs kalender/551494/dark-social-digitale-medien-als-sprachrohr-der-rechtsextremen-szene/](https://www.bpb.de/veranstaltungen/veranstaltungs kalender/551494/dark-social-digitale-medien-als-sprachrohr-der-rechtsextremen-szene/)

Bundesamt für Verfassungsschutz (2024): *Rechtsextremismus im Internet*, S. 22f.

BZKJ (2024) Bundeszentrale für Kinder und Jugend: Rechtsextreme Narrative und Social Media Influencer:innen, S. 4.

Deutsches Jugendinstitut (DJI) (2017): *Digitale Medien und Radikalisierung*, AFS Band 13, S. 42, 50.

Europäische Kommission. (2022). Leitlinien für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte zur Bekämpfung von Desinformation und zur Förderung der digitalen Kompetenz durch allgemeine und berufliche Bildung. Publications Office. <https://data.europa.eu/doi/10.2766/583579>

Egelhofer, J. L., & Lecheler, S. (2018). Das Fake News Phänomen—Eine Einordnung. *Historische Sozialkunde. Geschichte - Fachdidaktik - Politische Bildung*, 4/2018, 3–9. [https://ucrisportal.univie.ac.at/en/publications/das-fake-news-phanomen-eine-einordnung\(a54c6864-799e-40ff-83b6-55b201d12192\).html](https://ucrisportal.univie.ac.at/en/publications/das-fake-news-phanomen-eine-einordnung(a54c6864-799e-40ff-83b6-55b201d12192).html)

Gambín, Á.F., Yazidi, A., Vasilakos, A. et al. Deepfakes: current and future trends. *Artif Intell Rev* 57, 64 (2024). <https://doi.org/10.1007/s10462-023-10679-x>

Hubacher, M. S. (2021). Sie sind Fake News!: Ein analytischer Zugang für die Politische Bildung. In M. S. Hubacher & M. Waldis (Hrsg.), *Politische Bildung für die digitale Öffentlichkeit* (S. 153–173). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-33255-6_8

Heyen, F., & Manzel, S. (2023). Algorithmen, Filterblasen und Echokammern – Herausforderungen für die Politische Meinungs- und Urteilsbildung im Kontext sozialer Medien. In A. Wagener & C. Stark (Hrsg.), *Die Digitalisierung des Politischen* (S. 193–212). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-38268-1_9

Kayser, Jörg / Hagemann, Ulrich (Hg.): *Urteilsbildung im Geschichts- und Politikunterricht. Themen und Materialien*, Bonn 2005

Keller, T. K. (2019, Mai 2). Social Bots: Zwischen Phänomen und Phantom. [Bpb.de. https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/digitale-desinformation/290555/social-bots-zwischen-phaenomen-und-phantom/](https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/digitale-desinformation/290555/social-bots-zwischen-phaenomen-und-phantom/)

Leistert, O. (2021). Das Phänomen Trump als Effekt von Microtargeting und Psychometrie. In M. Bachor, T. Hug, & G. Pallaver (Hrsg.), *DataPolitics: Zum Umgang mit Daten im digitalen Zeitalter* (1. Auflage, S. 19–34). innsbruck university press. Abgerufen von <https://library.oapen.org/handle/20.500.12657/52177>.

Mayer, F. (2020). Wie viel wissen Sie wirklich über Clickbait? – 7 überraschende Fakten, von denen Sie so noch nie gehört haben! In M. Appel (Hrsg.), *Die Psychologie des Postfaktischen: Über Fake News, „Lügenpresse“, Clickbait & Co.* (S. 67–79). Springer Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-58695-2>

Meleagrou-Hitchens, A. et al. (2017): *The Challenges and Limitations of Online Counter-Narratives*. In: *International Affairs* 93 (5), S. 839-845.

MoTra (2023): *Radikalisierung im Internet*, S. 5f.

Hasebrink, U. (2016, Dezember 9). Meinungsbildung und Kontrolle der Medien. bpb.de. <https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/medienpolitik/172240/meinungsbildung-und-kontrolle-der-medien/>

Pallaske, O. (2022, Mai 31). Digitales Astroturfing. Wie unser diskurs manipuliert wird. Netzpolitik.org. <https://netzpolitik.org/2022/digitales-astroturfing-wie-unser-diskurs-manipuliert-wird/>

Rodríguez-Ferrándiz, R., Sánchez-Olmos, C., & Hidalgo-Marí, T. (2023). For the sake of sharing: Fake news as memes. In M. Filimowicz (Ed.), *Information disorder: Algorithms and society* (1st ed., pp. 47–68). Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781003299936-3>

Rothut, R. et al. (2022): *Radikalisierung im Internet: Ein systematischer Literaturüberblick*. SSOAR, S. 12ff.

Schröder, H., & Kreienhoop, J. (2021). fact or fake? Eine politikdidaktische Untersuchung. In C. Deichmann & M. Partetzke (Hrsg.), *Demokratie im Stresstest* (S. 211–228). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-33077-4_12

Schröder, M. (2021). Medienkompetenz als Schlüssel für Demokratiekompetenz. In M. S. Hubacher & M. Waldis (Hrsg.), *Politische Bildung für die digitale Öffentlichkeit* (S. 89–107). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-33255-6_5

Schünemann, W. J. (2021). Das Desinformationsdilemma – Demokratische Herausforderungen durch Falschnachrichten und ihre Bekämpfung. In C. Deichmann & M. Partetzke (Hrsg.), *Demokratie im Stresstest* (S. 193–210). Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-33077-4_11

Wardle, C. (2017). Fake news. It's complicated. Medium. <https://medium.com/1st-draft/fake-news-its-complicated-d0f773766c79>

